



Amtmann-Kästner-Platz 9 · 99091 Erfurt-Gispersleben
Tel. 0361/7 91 22 04 · Fax 0361/6 53 70 77
info@kleintierklinik-kroell.de · www.kleintierklinik-kroell.de

Der Tierarzt informiert: **Warum bellen Hunde?**

Das Bellen von Hunden kann, gerade in einem Mietshaus, sehr nervtötend sein und ist häufig Anstoß zu heftigen Nachbarschaftsstreitigkeiten.

Es gibt verschiedene Ursachen für den Mitteilungsdrang der Hunde:

1. Zum einen könnte es die Verteidigung des Territoriums sein. Es mag einer der Gründe für die Domestikation des Hundes gewesen sein, dass sich der Mensch diese „wachsamen“ Verhaltensweise zunutze machen wollte. Auch heute noch gelten Wachhunde als ein sicherer Schutz vor ungebetenen Eindringlingen. Familienmitglieder werden als Teil des „Rudels“ angesehen und nicht angegriffen. Sehr viele Hunde gehen nur bis zum Zaun oder zur Tür, hinter dem sie wütend und selbstsicher alles angiften, was sich nähert. Wehe der Zaun wäre plötzlich weg oder die Tür offen, dann wäre der ganze Mut schlagartig verpufft.
2. Eine weitere Ursache vom permanenten Bellen kann Trennungsangst sein. Viele Hunde heulen und bellen, sobald sie alleine gelassen werden. Wenn das auch noch zu einer unregelmäßigen Zeit passiert, ist das um so schlimmer. Das Bellen und Heulen ist das Rufen nach dem Rest des „Familienrudels“. Es ist keine wirkliche „Angst“. Kein Hund ist in der Lage, Überlegungen darüber anzustellen, warum sein Frauchen oder Herrchen ihn alleine lässt. Nie bellt oder zerstört ein Hund, um uns zu ärgern.

Bei aller Erziehung und Ausbildung ist vieles rassespezifische Veranlagung des Hundes. Bei den kleinen Hunderassen sind es vor allem die Terrier oder Dackel, die oft einen lockeren Hals haben und nicht selten auch zupacken. Natürlich können auch die „Großen“, wie Schäferhund, Golden Retriever oder auch ein Mischling herzzerreißend heulen. So wie es beim Menschen Plappermäuler gibt, sind auch manche Hunde von Haus aus mitteilungsamer.

Nun noch einige Tipps für die Erziehung, damit Ihr Hund kein „Beller“ wird:

- Schaffen Sie klare Dominanzverhältnisse. Der Hundebesitzer ist Rudelchef.
- Gewöhnen Sie Ihren Hund von klein auf auch ans alleine sein, zunächst nur ein paar Minuten bis hin zu wenigen Stunden.
- Machen Sie Ihren Hund mit den anderen Hausbewohnern bekannt, er soll erkennen, wer dazu gehört oder wer ein Eindringling ist.
- Suchen Sie von klein auf die Nähe zu anderen Hunden im Wohngebiet, bilden Sie kleine „Spielgruppen“.
- Versuchen Sie auf die bellenden Hunde einzugehen, mit Ruhe und Geduld auf sie einzureden und die vielleicht vorhandene Angst etwas zu unterdrücken. Gewinnen Sie so das Vertrauen des Hundes zurück.
- Bei ernsthaften Verhaltensproblemen suchen Sie Rat bei Ihrem Tierarzt.

Jeder Hund möchte, wenn es nach ihm geht, in Eintracht und Frieden mit seiner Umwelt leben und sich mit seinem familiären Rudel gut vertragen. Lautäußerungen gehören zur ganz normalen Kommunikation des Hundes.

Dr. Bodo Kröll